

Claudia Merlassino über ihre Arbeit als Physikerin

Wie war dein Physiklehrer am Gymnasium? Sie war richtig cool! Eine alte Lady, die kurz vor der Pensionierung stand. Heute lebt sie in den USA und wir schreiben uns manchmal.

Wie viele deiner Freunde und Verwandten verstehen wirklich, woran du forschst? Nur meine Uni-Freunde.

Das liebe ich!

Was magst du nicht an deinem Job als Forscherin? Für meine Forschung muss ich manchmal in unterirdischen Laboren arbeiten und dort Stunden ohne Tageslicht verbringen. Da bin ich froh, wenn ich wieder raus bin.

Brauchst du in einem beruflichen Leben Social Media? Heute nicht, aber später werde ich meine Forschung so einer breiten Öffentlichkeit erklären können.

Wurdest du je gemobbt, weil du Physikerin bist? Im ersten Jahr meines Physikstudiums in Mailand kam es vor, dass mich Kommilitonen schief anschauten und fragten: „Was, Du studierst Physik?“

Waren deine Eltern begeistert, als du ihnen sagtest, du würdest Physik studieren? Absolut! Sie haben sich einzig ein bisschen Sorgen gemacht, da dieses Fachgebiet sehr kompetitiv ist und man nur schwer einen festen Forschungsjob findet.

Warum ist Bern ein guter Ort um Hochenergiephysik zu studieren? Wir haben hier eine super Forschergruppe, die nicht nur ein, sondern mehrere Experimente betreut. So wälzen wir viele Probleme gleichzeitig und tauschen tolle Ideen aus!

Was war das bisherige Highlight als Doktorandin? Wenn ich am CERN vor den Forschern des ATLAS-Experiments über meine Forschung reden kann. Da lauschen Hundert Leute gespannt und stellen kluge Fragen. Das liebe ich!

Welcher Teil deiner Arbeit ist administrativer Natur? Praktisch keiner, ich bin ja Doktorandin. Neben meiner Forschung unterrichte ich auch Studenten, aber das ist ja kein Papierkram.